



Hört, hört: Das Ohr!

Manuskript Audio-Kurzbeitrag; Länge ca. 3 Minuten

Autor: Bettina Mittelstraß
Regie: Gabriele Faust

Rollen:

Erzähler: Ernst-August Schepmann
Kind: Sigrid Burkholder
Das Ohr: Anja Niederfahrenhorst

Rolle:	Text:	Atmo/Geräusche:
Erzähler:	<i>Hört, hört – das Dunkelwunder.</i>	Anschwellende Geräusche in einer Wohnung, die ein Kind hört, wenn es im Bett allein ist und nicht einschlafen kann und die Eltern ausgegangen sind. Sie kommen leise, überlagern sich und wirken auf diese Weise bedrohlich. Kühlschrank , der brummt, der aus und wieder anspringt. Radiowecker , elektronisch, der summt. Uhr : Ticken und/oder das Klackern der Zeiger Holzböden , die knarren und knacken. Wasserhahn , der tropft. Rauschen von Wasser durch Fallrohre in der Wand. Heizkörper knacken/„plingen“ Dann leiser blenden. Einzelne Geräusche heben sich deutlich ab – als hörte man genauer hin:
Kind: <i>(leise, leicht ängstlich; mit Pausen für die Atmo)</i>	<i>Nachts in meinem Bett – die Welt ist nicht weg.</i> <i>Ein Knistern und Knarren,</i> <i>ein Ächzen und Stöhnen,</i> <i>ein Summen und Brummen und sich Bewegen immerfort.</i>	
Kind:	<i>Wer geht da? Ein Schleicher? Ein Leisetreter?</i>	Holz ist zu hören.
Erzähler:	<i>Das ist das Holz. Ein altes, hartes Leben. Im kalten Hauch der Nacht frösteln die Bretter.</i>	
Kind:	<i>Und wer brummt und poltert, dass ich mich fürchten will?</i>	Kühlschrank geht an.
Erzähler:	<i>Das ist der Herr der Kälte. Im Schlaf wird ihm warm. Dann wirft er murrend seinen Motor an und kühlt sich den Bauch.</i>	
Kind:	<i>Und wer weint und klagt und klopft wie gefangen?</i>	Heizkörper – Rohre „plingen“.



Rolle:	Text:	Atmo/Geräusche:
Erzähler:	<i>Das ist das Wasser in den Rohren. Es tröpfelt und plätschert und gurgelt durch die engen Gänge.</i>	Langsam in den Rohren deutlicher hörbar: Wasserpritscheln.
Erzähler:	<i>Hört, hört: Das Ohr!</i>	Das Rauschen aller Geräusche kommt wieder, aber das Wasserpritscheln in den Rohren bleibt vordergründig und wird zu Meeresrauschen.
Das Ohr: (von Ferne, mythisch, märchenhaft)	<i>Ich bin das Ohr. Bin immer wach. Bin 500 Millionen Jahre alt. Kam aus dem Meer. Hab noch Wasser tief in meiner Schnecke. Willst du hinein, du kleiner Ton? Meine Muschel steht dir immer offen. Klopf an mein Trömmelchen, beweg mein Hämmerchen und schaukel meine Härchen fein. Nur hau mich nicht, brüll mich nicht taub. Dann hör ich dich nimmermehr.</i>	Ein angenehmer, hoher, heller Ton darüber. Der hohe Ton wird lauter, schriller, unangenehm. Alles bricht plötzlich ab.
Kind:	<i>Wo ist die Welt? Das Klingklang? Das Zappelzittern, Summsgerumm und Plitschplatschplutschgequatsche?</i>	Stille
Erzähler: (mit Pausen; Zeit für Atmo)	<i>Die Welt ist niemals leise. Ihre Geschichten erklingen. Die Welt ist im Ohr. Wir lauschen ihrem Rauschen.</i>	Leise anhebend kehrt von Ferne eine „glückliche Sommerwiesenwelt“ zurück, die vom Spielplatz erzählt, z.B.: Kinderlachen/-sprechen/-weinen Sommerwiesensummen Fahrradklingeln Wassergeplatsche am Brunnen Vögel